

Volks- und Anzeigebblatt

Ersteint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt., 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungsgebühr:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 8 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Ausnahme.

Einundfünfzigster Jahrgang.

Nro. 25.

Winnenden, Donnerstag den 2. März

1899.

Anmelde-Formulare

zur Bezirksrindviehschau am 14. April sind auch hier zu haben.
Winnenden, den 1. März 1899.
Stadtschultheißenamt:
Hiemer.

Winnenthal,
Kgl. Heil- und Pfl.-Anstalt.

Anstellung von Wärterinnen.

In der hiesigen Anstalt sind 2 Stellen für

Wärterinnen

auf 1. April ds. Js. zu besetzen.

Der Gehalt beträgt neben freier Station 220 Mk und wird für
jedes weitere Dienstjahr um 15 Mk aufgebessert bis zum Höchstbetrag von
370 Mk

Vorkenntnisse in der Krankenpflege sind nicht erforderlich.
Melbungen sind unter Vorlage amtlicher Zeugnisse über gute Führ-
ung persönlich zu richten an die

Kgl. Anstaltsdirektion:
Zeller.

Gefunden.

Am 27. Februar ds. Js. ist dem Schultheißenamt B ü r g eine
schwere Fuhrmannskette

übergeben worden; der rechtmäßige Eigentümer kann dieselbe gegen Bezah-
lung der hieraus erwachsenen Kosten in der Zeit bis zum 15. März 1899
abholen und in Empfang nehmen.

B ü r g, den 28. Febr. 1899. Schultheißenamt:
Bauer.

Gefunden!

In der Nähe von Höfen wurde am Montag ein
**Pferdesteppich, Pferdehalfter mit Baum,
sowie eine Geldrolle**

gefunden. Der rechtmäßige Eigentümer kann solches gegen die entstehenden
Kosten abholen beim

Schultheißenamt B ü r g.

W a i b l i n g e n.

Brennholz-Verkauf.

Am nächsten

Montag den 6. März,

vormittags 11 Uhr

werden aus dem hinteren Stadtwald in der „Krone“
in B u o c h verkauft:

42 Rm. Nadelholz-Prügel (Anbruch), 70 Flächen-
Loose gemischtes Holz, zum Selbstaufbereiten, geschätzt zu
56 Rm. Prügel und 4740 Wellen Reisach, worunter
viele Stangen.

Zusammenkunft zum Vorzeigen vormittags 9 Uhr
am Totenweg. Abfuhr günstig.
Den 28. Februar 1899.

Stadtpflege:
Pfänder.

Stuttgarter Pferdemarkt-Lose

Hauptgewinne 25 Pferde — 25 000 Mark,
Geldgewinne 5000, 2000, 1000 Mk. u. s. w.

Zusammen 1137 Geldgew. — 20 000 Mark

Ziehung 20. April 1899

und à 1 Mark zu haben in der

E. Huss'schen Buchdruckerei, Winnenden.

Reklinsberg.

Lang- u. Brennholz-Verkauf.

Am Samstag den 4. März,

nachmittags 1 Uhr

kommen aus dem Gemeindevolk Viehwald zum
Verkauf:

Normales Holz:

Fichten IV. Kl. 0,18 Rm., Forchen III.
Kl. 0,85 Rm., IV. Kl. 36,39 Rm., Forchen-
Sägholz II. Kl. 0,32 Rm., III. Kl. 0,29 Rm.;

Ausschuß-Holz:

Fichten IV. Kl. 5,10 Rm., Forchen IV. Kl. 6,91 Rm., und 14
Rm. Nadelholz-Prügel, 4 Rm. dito Prügel-Anbruch.
Abfuhr günstig. Zusammenkunft im Schlag.



Gemeinderat.

Liedertafel Winnenden.

Heute Donnerstag Abend 8 Uhr
außerordentliche Generalversammlung

im „Gasthof zum Hirsch.“
Tages-Ordnung:

- 1) Antrag zur Abänderung einiger §§ der Vereinsstatuten;
- 2) Neuwahl des Vorstandes.

Vollzähliges und pünktliches Erscheinen erwartet

der Ausschuss.

Die letzte Predigt

mit dem wohlgetroffenen Bildnis
des leider zu früh verstorbenen und in bestem Andenken
fortlebenden

Herrn Stadtpfarrer Volz

in Winnenden

wurde auf vielseitigen Wunsch in den Druck gegeben und
ist solche à Stück zu 10 Pfennig zu haben bei

E. Huss, Buchdruckerei und
Wilh. Fischer, Kaufmann.

Winnenden.

Zur Saat

empfiehlt:

**la Landweizen,
la Noëweizen, grobkörnig u. sehr ergiebig,
grosse Viktoria-Erbesen,
grosse Heller-Linsen**

Adolf Dorn.



Rattentod zur vollständig. Ausrottung
aller Ratten, giftfrei für
Menschen und Haustiere, à 50 S u. 1 Mk
in den Apotheken in Winnenden.

Ueber Wirkung des von Ihnen bezogenen Rattentod war ich ganz
erstaunt. Nachdem ich dasselbe früh 9 Uhr vorschriftsmäßig behandelt und
herumgelegt, fand ich nachmittags 2 Uhr schon 18 junge und 6 alte Ratten
tot vor. Ich kann daher nicht umhin, dasselbe angelegentlichst zu empfehlen,
zumal es für Menschen und Haustiere unschädlich ist.

Debmühl, den 25. Mai 1895. Joseph Gaimert, Oekonom.

Winnenden.
Frische Sendung
Civoli-Kaiserbier, dunkel
„ **Doppelbier, hell**
sowie reine Weine empfiehlt
J. Zeiler i. Waldborn.

Winnender.
Bettfedern und Flaum,
fertige Betten
von 60 Mark an empfiehlt
Fr. Schnepfle.

Den geehrt. Hausfrauen
empfiehlt die

holländ. Kaffeebrennerei
H. Disqué & Co., Mannheim
ihre so beliebte Marke

Elephanten-
Kaffee.

Garantirt reiner, gebrannter
Bohnen-Kaffee

in Paketen à 1/2, 1/4 und 1/8 Ko.
mit Schutzmarke „Elephant“ versehen.
f. Bremer M. p. 1/2 Kilo Mk. 1.20
f. Hamb. „ „ „ „ 1.40
f. Riffinger „ „ „ „ 1.60
f. Carlsb. „ „ „ „ 1.70
f. Wiener „ „ „ „ 1.10
ft. „ „ „ „ 2.—

Durch eigene, besondere Brettmart
und sachverständige Mischungen:
Kräftiger feiner Geschmack.

Große Ersparnis.

Niederlage in Winnenden:
L. Baumann,
Wehl und Colonialwarenhandlung.

Winnenden.
Gut eingebrannt
Heu und Oehmd
und eine Partie
Angersfen
verkauft Sattler Krautter.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 23. Febr. Die Beratung des Etats
des Reichs-Justizamts wird fortgesetzt. — Abg.
Hilpert (Bayr. Bauernb.) empfiehlt die Einfüh-
rung der bedingten Verurteilung. — Abg. Röden
(Zit.) widerspricht energisch der Auffassung des
sächsischen General-Staatsanwalts, daß der Reichs-
tag zur Besprechung richterlicher Entscheidungen
nicht kompetent sei. Der Reichstag habe wohl
ein Recht dazu. Redner empfiehlt die Einföhrung
der bedingten Verurteilung. — Abg. Gradnauer
(Soz.) mahnt gleich dem Abgeordneten Röden
dem Reichstage das Recht zur Kritik von Richter-
sprüchen. Der Generalstaatsanwalt habe keinen
Grund, die sächsischen Richtersprüche in Schutz
zu nehmen, denn noch im Vorjahre habe der
sächsische Justizminister erklärt, er sei jederzeit be-
reit, etwaige ungerechte Richtersprüche, wenn
auch nicht zu korrigieren, so doch zum Gegenstande
vertraulicher Besprechungen mit den Richtern zu
machen. (Rufe links: hört, hört.) Der General-
staatsanwalt habe geglaubt, dem Reichstage gute
Ratschläge geben zu müssen, nämlich der Reichstag
solle sich hüten vor Entgleisung des Parlamen-
tarismus. Der Generalstaatsanwalt solle dafür
sorgen, daß nicht die Rechtsprechung in Sachsen
zu einer Entgleisung des Rechts führt. (Ruf:

Winnenden.
Empfehle mein Lager in fertigen
Herren-, Knaben- und Konfirmanden-
Anzügen

verschiedener Größen, sowie
Codenjuppen, Matrosenanzüge,
Zughosen und Juppen.

Anfertigungen nach Maß werden stets prompt
und billig ausgeführt.

Wilh. Class, Schneidermstr.,
wohnhast bei Herrn Langohr, Marktplatz.

M. 35000 fallen sicher
demjenigen zu,
dessen Nummer
zuerst gezogen wird bei der
Grossen Stuttgarter
Geld-Lotterie.

Ziehung unbedingt
garantirt am 23. März d. J.
1474 Geldgewinne mit
M. 62 000. Originallose à
No 2.—, 11 Loose No 20.—,
empfiehlt, so lange Vorrat,
Porto und Biste 30 S.
J. Schweickert, Stuttgart.
In Winnenden bei
Viktor Schächel, Friseur.

Beerensträucher,
rote, weiße u. schwarze Trauble,
Stachelbeeren, Himbeeren,
Preklinge, Monatsbeeren,
Haselnußstauden, Quitten, in
den besten, großfrüchtigen, winter-
harten, reichtragendsten, von
mir selbst im Großen erproben
und in reichbewurzelten Pflanzen
offert billigst unter Nachnahme
C. E. Schmidt, Beerenobstanlagen,
Lauffen a. N.

Winnenden.
Aker zu verpachten.
13 a 57 qm im Adelsbach hat
für diesen Sommer zu verpachten
Christiane Guge.

Winnenden.
 **Stockfisch,**
frisch gewässert, em-
pfiht **Aug. Brandner.**

Winnenden.
 **Ein Pferd**
samt Geschir,
einen Metzgerwagen
und einen
Leiterwagen samt Bretter legt dem Verkauf aus
D. Mayer, Metzger.

Asthma (Atemnot)
findet schnelle u. sichere Binderung beim
Gebrauch von Dr. Lindenmeyer's
Salus-Bonbons. In Schachteln
à M. 1.— bei Cond. Alb. Barchet
Witwe.

Winnenden.
11 a 27 qm
Aker
im Stollen verkauft.
Wer? sagt die Redaktion

Winnenden.
Einen neuen
Kubwagen,
eichen, hat zu verkaufen
Karl Auberle, Wagner.
Hertmannsweiler.
Einen ordentlichen Jungen nimmt
in die Lehre
Gottlieb Klöpfer,
Schuhmacher.

Winnenden.
Eine Wohnung
mit 2-3 Zimmern wird bis 15. März
zu mieten gesucht. Best. Offerte an die
Expedition des Bl.

Winnenden.
Ungefähr 60 Zentner
Oehmd
giebt auch in kleineren Quantitäten ab
Ausschlag, Wirt.

Winnenden.
Einige tüchtige
Arbeiter
sucht für Maßgeschäit
Wilh. Stegele, Schneider.

Weiler z. Stein.
Ein tüchtiger
Arbeiter
kann sogleich eintreten bei
Häusermann, Wagner.

Erstbetten.
Eine erstmals 33 Wochen trüchtige
schöne
Kalbel
hat als überzüglich
verkauft **Gottlieb Wolf.**

Streng reelle u. billigste Bezugsquelle!
In mehr als 150 000 Familien im Gebrauch!
Gänsefedern,
Gänsefedern, Schwannefedern, Schwannefedern u. alle anderen Sorten Bettfedern u. Dun-
nen. Neuheit u. beste Reinigung garantiert!
Güte, preisw. Bettfedern p. Pfund für 0,60; 0,80;
1,40; 1,40. Prima Gänsefedern 1,60; 1,80. 2. Be-
larfedern: halbwelch 2; weiß 2,50. Silberweiße
Gänse- u. Schwannefedern 3; 3,50; 4; 5. Sil-
berweiße Gänse- u. Schwannefedern 5,75; 7;
8; 10. Göttingische Gänsefedern 2,50; 3.
Polardunen 3; 4; 5. Jedes beste. Quant-
um vollst. gegen Nachnahme! Nichtgefallendes
berühmte! auf unsere Kosten zurückgenommen.
Pecher & Co.
in Herford Nr. 30 in Westfalen.
Proben u. ausführl. Preislisten, auch über
Bettstoffe, umsonst u. portofrei! Angabe der
Preislisten für Federn-Proben erwillig!

Überzeugen Sie sich, dass meine
Deutschland-
Fahrräder
u. Zubehörsache
die besten und dabei
die allerbilligsten sind.
Wiederverkäufer gesucht.
Haupt-Katalog gratis & franco.
August Stukenbrok, Einbeck
Deutschlands größtes
Special-Fahrrad-Versand-Haus.

Frachtbriefe
und **Gilfrachtbriefe**
zu haben bei **E. Suk, Buchdr.**

Sehr richtig.) Redner verbreitet sich dann da-
rüber, wie durch die Mitteilung im Dresdener
Journal das Publikum tatsächlich getäuscht und
in den Glauben versetzt worden sei, das Urteil im
Falle Löbtau vor sich zu haben. Weiter bringt
Redner den Fall Eisleben zur Sprache, wo die
Parteigenossen des Herrn von Stumm am 31.
Mai 1891 gegen eine sozialistische Versammlung
mit Gummischläuchen und Eisenstäben gewü-
teten im Verein mit einem sicherlich auch reichs-
treuen Polizei-Sergeanten. In diesem Falle sei
nur auf mäßige Strafen erkannt worden. Hinter-
her seien Vergnadigungen erfolgt. Das Urteil im
Löbtau-Fall sei ein Klassenurteil, ein Schandmal
unserer Justiz. — Präsident Graf Ballestrem
ruft den Redner hierfür zur Ordnung. —
Staatssekretär Nieberding hält es in Ueberein-
stimmung mit dem Standpunkte des Abgeordneten
Röden für zulässig, daß der Reichstag Sinn und
Tragweite reichsgesetzlicher Bestimmungen diecutiere,
aber die Art und Weise, wie hier soeben die Recht-
sprechung von Gerichten in Einzelsällen kritisiert
worden sei, sei entschieden zu verurteilen. — Abg.
Freiherr v. Stumm (Reichsp.) berührt die Fälle
in Löbtau und Eisleben. Schließlich verteidigt er
noch das System der Akkordarbeit. — Sächsischer
Generalstaatsanwalt Rüger bemerkt, bis jetzt sei
ihm noch nicht der Gegenbeweis geführt worden,

daß das Dresdener Journal im Falle Löbtau nicht
ganz richtig berichtet habe. — Abg. Heine (Soz.)
geht zunächst auf die Frage des Strafvollzuges
ein. Die Behandlung der Schriftsteller im Gefäng-
nissen, besonders der sozialistischen Schriftsteller sei
ein Skandal für Deutschland. — Generalstaats-
anwalt Rüger verteidigt nochmals die Publikation
des Dresdener Journals. Der Abgeordnete Heine
sei es gewesen, der die Klagen in die Luft habe
fliegen lassen. (Große Unruhe bei den Sozial-
demokraten.) Geschreckt sei das Publikum nicht
über das Urteil, sondern über die Zustände, wie
sie sich in Sachsen unter der Herrschaft von
Sozialdemokraten entwickelt hätten. (Ruf
den sozialistischen Vätern: Frechheit.) — Vice-
präsident Schmidt, lebhaft klingelnd, ruft den
Abgeordneten Frohme wegen des Rufes Frechheit
zur Ordnung. — Abg. Frohme (Soz.): Es war
doch eine Frechheit. — Vicepräsident Schmidt:
Schweigen Sie, sonst werde ich andere Maßregeln
ergreifen. — Abg. Dr. Dertel (nall.) kann sich
nur mit Mühe Gehör verschaffen, so groß ist der
Lärm. Redner verteidigt die sächsischen Richter
und bemerkt, die Verantwortung falle auf die
Heber, welche indirekt zu solchen Bluthaten auf-
gereizt haben. (Beifall rechts.) — Abg. Schmidt
Warburg (Centrum) plädiert eingehend, gegen den
Gedanken einer Erhöhung der Previsionssumme.

Abg. Heine (Soz.) wendet sich nochmals gegen den Generalstaatsanwalt Rüger und schließt mit den Worten: Wir werden uns in unserem Vorgehen auch durch die Schwähungen vom Bundespräsidenten nicht abhalten lassen. — Präsident Graf Ballestrem erteilt dem Abgeordneten Heine gegen diesen Ausdruck einen Ordnungsruf. — Der Titel Staatssekretär wird genehmigt, die Resolution Besch. angenommen. Morgen Fortsetzung der Statberatung. Schluß 5 1/2 Uhr.

— 24. Febr. Vizepräsident Schmidt eröffnet die Sitzung und verliest nach dem Stenogramm die gestrigen Beschlüsse des sächsischen Generalstaatsanwalts Dr. Rüger. Er nehme an, daß dieser den Abg. Heine nicht beschuldigen wollte, daß er wissentlich Lügen habe verbreiten lassen, sonst müßte er die Äußerungen als parlamentarisch unzulässig und der Ordnung des Hauses widersprechend bezeichnen. Nunmehr wird die Beratung des Reichsjustizamts fortgesetzt beim Titel Reichsgericht. Der Etat weist neue Ausgaben aus für die Einrichtung eines neuen 7. Civilsenats. Der Titel wird unverändert bewilligt. Der Rest des Titels Reichsjustizamt wird genehmigt, desgleichen der Etat für den Reichstag. Es folgt der des Reichs-Eisenbahnamtes. Direktor im Reichs-Eisenbahnamt Schulz sagt Untersuchung zu über eine von Abg. Münch-Ferber (All.) vorgebrachte Beschwerde über zu langsame Förderung auf gewissen sächsischen Verkehrsrouen. — Abg. Bachnide (reisl. Berg.) plaidiert für Reformen in Personentarifwesen. Weiter wünscht er Verbesserungen für Radfahrer und Auskunft über die Häufung von Unfällen getroffenen Maßnahmen. Direktor Schulz entgegnet, in Bezug auf letzteren Punkt habe der Bundesrat Anordnungen getroffen, welche am 1. Oktober v. J. in Kraft getreten seien. Die Zahl der Unfälle sei durchaus nicht so groß. Die sächsischen Bahnen seien in dieser Beziehung besser als alle andere außerdeutsche Bahnen. Die in Preußen bezüglich des Transports von Radfahrern mit ihren Koffern getroffenen Bestimmungen könnten vorläufig nicht abgeändert werden. Auskunft über die Tariffrage konnte er, Redner nur mit größter Bescheidenheit erteilen. Es hätten in dieser Angelegenheit verschiedene Konferenzen stattgefunden, über deren Ergebnisse er jedoch keine Mitteilungen machen könne. Er könne nur versichern, daß auf allen Seiten das Beste bestehe, zu einer Einigung zu gelangen. — Entspinnung sich nun die übliche Tarifdebatte in ungeheurer Form. Der Etat des Reichs-Eisenbahnamtes wird genehmigt. Morgen 1 Uhr Fortsetzung der Statberatung.

— 25. Febr. Vor Eintritt in die Tagesordnung erteilt der Präsident Graf Ballestrem dem Wort dem Staatssekretär Tirpitz. Derselbe führt aus, er sei vom Kaiser beauftragt worden, an dieser Stelle der Freude Ausdruck zu geben über die Rettung der „Vulgaria“. Der Kapitän und das Personal hätten außerordentliche Bravour an dem Tag gezeigt. Hier sei wieder ein Beweis der Leistungsfähigkeit und Lichtigkeit der deutschen Handelsflotte, die jedes deutsche Herz mit Freude schauen müsse. Es liege hierin die sicherste Gewähr für die Behauptung unserer transatlantischen Linien. Dem Redner, sei es eine ganz besondere Freude gewesen, diesen Gedanken hier Ausdruck geben zu können, daß bei den sehr schweren Gefahren zur See die deutsche Kriegs- und Handelsflotte Freude und Leid (lebhafter Beifall.) Abg. v. Levechow glaubt versichern zu können, daß der ganze Beifall von den Mitteilungen des Staatssekretärs Tirpitz und Anerkennung Kenntnis genommen worden. Durch die Lichtigkeit und Unerlöschlichkeit der Kapitän und der Mannschaft sei eine große Zahl von Menschenleben gerettet worden und ein schönes Beispiel auf wunderbare Weise vor dem Untergang bewahrt worden. (Bravo.) Auf der Tagesordnung steht der Etat der Reichs-Eisenbahnen. — Abg. Riff (Ber.) beklagt, daß so manche Wünsche und Bedürfnisse der Bevölkerung im Elsaß von der Verwaltung der Bahn nicht genug berücksichtigt werden, obwohl die Bahnen dem Reichs fast 30 Millionen Ueberschuß brächten. — Abg. Dellor (Elsässer) ist für notwendig, den Schwerpunkt der elsässischen Eisenbahnverwaltung von Berlin weg näher nach Elsaß-Lothringen zu verlegen. — Abg. Wederte (Elsässer) beklagt gleichfalls, daß die Ueberschüsse der Reichsbahnen nicht dem Reich selbst, sondern dem Reich zugute kämen. — Abg. Dellor bemängelt er, daß die Sekundärbahnen vielfach nur ganz einseitigen Interessen dienen. — Abg. Dellor (Reichsp.) wendet sich gegen die elsässischen Abgeordneten, die wahrlich keine Ursache hätten,

sich über die Eisenbahnpolitik in Elsaß-Lothringen zu beklagen. — Abg. Schmid (Elsässer) erklärt, seine Rede vorlesen zu müssen, da er der deutschen Sprache nicht mächtig genug sei. Die Elsaß-Lothringer wollten jedenfalls nicht Bürger zweiter Klasse sein. Sie litten unter dem Diktatorparagrafen und unter der Last zweier Armeekorps. Auch von der Eisenbahnverwaltung würden sie auf dem Gebiete des Tarifwesens namentlich durch die hohen Kohlentarife zum Schaden ihres Handwerks benachteiligt. — Abg. Paasche (natl.) legt Verwahrung ein gegen die Auffassung, als ob aus den Reichsbahnen künstlich Ueberschüsse herausgepreßt wurden, welche in den Reichsfäden fließen. Eine Reihe von Titeln des Kapitels 4 des Stats wird genehmigt. Das Haus vertagt sich sodann auf Montag 1 Uhr.

Landesnachrichten.

— Das Ehrenzeichen für langjährige treu geleistete Dienste in der Feuerwehr **Birkmannsweiler** ist vom R. Ministerium des Innern verliehen worden an: Friedrich Birkmayer, Weingärtner, und Gottlob David Schwarz, Straßenwärter.

Korb, 25. Febr. Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, wird die am 21. ds. hier vorgenommene 3. Ortsvorsichtswahl von Anhängern des unterlegenen Kandidaten, Revier Schmidgall in Stuttgart, angefochten werden.

Buch, 25. Febr. Im hiesigen Schulgarten sind seit einigen Tagen blühende Aprikosenbäume zu sehen.

Stuttgart, 25. Febr. Ueber die Errichtung von Handwerkerkammern in Württemberg und die geplante Organisation der Wahlen hierfür erfahren wir aus guter Quelle folgendes: In Württemberg werden 4 Handwerkerkammern errichtet, nämlich in Stuttgart, Heilbronn, Ulm und Reutlingen. Auf die einzelnen Kreise wird bei der Zuteilung der Oberamtsbezirke zu den Handwerkerkammern keine Rücksicht genommen, wie denn auch der Jagdkreis keine eigene Kammer erhält, sondern größtenteils der Heilbronner Kammer zugeteilt wird, während die Bezirke Schorndorf, Welzheim und Ömünd zu der Stuttgarter Handwerkerkammer zu wählen haben, vom Donaukreis zur letzteren auch die Bezirke Göppingen und Kirchheim. Zur Heilbronner Kammer hat auch schon der Bezirk Badnang zu wählen. Was nun die Wahlen zu den Handwerkerkammern betrifft, so haben je die Ausschüsse, nicht die einzelnen Handwerker folgender 3 Handwerkerkategorien zu wählen, nämlich 1. die Innungen, 2. diejenigen Vereinigungen, welche aus reinen Handwerkerfachgenossen zusammengesetzt sind, 3. die Gewerbevereine und mit ihnen solche Handwerkervereinigungen, welche aus verschiedenen Handwerksarten zusammengesetzt sind. Jede dieser 3 Kategorien wählt im Verhältnis zur Zahl ihrer Mitglieder einen Teil der Handwerkerkammermitglieder, wobei Sorge getragen ist, daß die Gewerbevereine kein erdrückendes Uebergewicht über die beiden ersten Wählerkategorien erhalten. Gewählt dürfen nur aktive Handwerker werden oder solche Männer, die früher selbst ein Handwerk betrieben haben und zwar in jede Handwerkerkammer 20 Mitglieder. Diese haben das Recht, je weitere 4 Mitglieder zu kooptieren. Letztere erhalten die gleichen Rechte, wie die bei den Hauptwahlen gewählten Kammermitglieder, so daß aus letzteren sogar der Vorsitzende entnommen werden kann.

Stuttgart, 26. Febr. Die hiesige Handelskammer hat an den Reichstag in Betreff der Erweiterung des Postregals und zwar bezüglich der Bestimmung des Postgesetzentwurfs über die Erpressbeförderung von Zeitungen eine Eingabe gerichtet, in welcher um Ablehnung dieser Bestimmung gebeten wird. Der Erpressbotendienst sei aus den Bedürfnissen des großstädtischen Verkehrs herausgewachsen und seine Beseitigung würde nur eine erhebliche Verzögerung in der Zeitungsbestellung herbeiführen.

— (Baumeister oder Werkmeister.) In einem an das Ministerium des Innern gerichteten Ansuchen hat der Verein der Baumeister Württembergs um Verleihung des Prädikats „Baumeister“ an staatlich geprüfte Werkmeister gebeten. Dem Gesuche wird voraussichtlich mit der Ausgabe der abgeänderten Prüfungsvoorschriften entsprochen und damit einem berechtigten Wunsche der Interessenten entgegenkommen werden, um so mehr, als jenes Prädikat schon heute in den Titeln „Oberamtsbaumeister“, „Stadtbaumeister“ etc. enthalten ist und durch die neue Bezeichnung unzweifelhaft zum Ausdruck käme, um welches Gewerbe es sich handelt, was bei dem seitherigen Titel „Werkmeister“ keineswegs der Fall ist.

— Dem soeben im Druck erschienenen Verwaltungsbericht der k. württ. Verkehrsanstalten für das Etatsjahr 1897 ist nach dem St. Anz. über das Ergebnis der einzelnen Zweige der Verkehrsanstaltenverwaltung Folgendes zu entnehmen:

I. Beim Eisenbahnbetrieb haben im Etatsjahr 1897 betragen die Gesamteinnahmen 49 054 799 Mark (gegen 46 273 560 M im Vorj.), die Gesamtausgaben 31 326 455 M (gegen 28 677 613 M im Vorj.) Hiernach ergibt sich ein Reinertrag des Eisenbahnbetriebs von 17 728 344 M (gegen 17 595 947 M im Vorj.), welcher an die Staatshauptkasse abgeliefert worden ist. Im Vergleich mit der im Etat veranschlagten Summe von 15 195 000 M ist der Reinertrag der Eisenbahnen im Jahre 1897 höher um 2 533 344 M Auf 1 km Betriebslänge kommen Roheinnahmen aus dem Personen- und Gepäckverkehr 1897 9116 M (1896 8777 M), Güterverkehr 1997 16 569 M (16 071 M), Betriebsausgaben 1897 16 105 M (15 469 M), Reinertrag 1897 10 682 M (10 554 M). Das Anlagekapital der von Württemberg betriebenen Bahnen im durchschnittlichen Betrag von 546 581 433 M hat sich verzinst zu 3,43 % gegen 3,42 im Vorjahr. Als Stand der eigentlichen verzinlichen Eisenbahnschuld ergibt sich auf 1. April 1897 der Betrag von 423 732 304 M Der Zinsbedarf für diese Schuld im Jahr 1897 ist zu 16 397 389 M berechnet. Nach der haren Ablieferung zur Staatshauptkasse ergibt sich ein Ueberschuß des Reinertrags der Eisenbahnen über den Zinsbedarf für die Eisenbahnschuld von 1 429 432 M gegenüber von 254 912 M im Vorjahr. Durch die Barlieferung wird das noch zu verzinsende Anlagekapital zu 4,18 % (im Jahr 1896: 4,12 %) verzinst, wenn ein Betrag aus Betriebsüberschüssen zur Tilgung der Eisenbahnschuld nicht in Rechnung genommen wird.

II. Beim Betrieb der Bodenseedampfschiffahrt haben im Jahr 1897 betragen die Gesamteinnahmen 342 504 M (gegen 341 643 M im Vorj.), die Gesamtausgaben 293 705 M (gegen 312 328 M im Vorj.) Hiernach ergibt sich ein Reinertrag von 48 799 M, 35 024 M mehr als der Etatsjahrs, 20 085 M mehr als im Vorjahr. Das Anlagekapital der württ. Bodenseedampfschiffahrt ist berechnet zu 1 417 591 M

III. Der Post- und Telegrafendienst ergab im Jahr 1897 an Gesamteinnahmen 12 660 796 Mark (gegen 11 799 483 M im Vorj.), Gesamtausgaben 10 385 493 M (gegen 9 541 340 M im Vorj.), somit Ueberschuß 2 275 303 M (gegen 2 258 143 M im Vorj.) Nach Ausgleichung der Reste belief sich die Ablieferung zur Staatshauptkasse (nach Abzug eines am Jahreschluß zurückbehaltenen Kassenbestands von 300 000 M) auf 2 282 267 M (gegen 2 133 252 M im Vorj.), 18 338 M weniger als der Etatsjahrs. Nach dem Stand vom 31. März 1898 beliefen sich die Kosten der Erstellung oder des Ankaufs der 48 staats-eigenen Gebäude der Post- und Telegrafensverwaltung auf 5 197 777 M, die Kosten der Herstellung der Telegrafeneinrichtungen auf 2 846 612 M, der Telefonanlagen auf 4 216 209 Mark.

Stuttgart, 25. Febr. Ein schrecklicher Unglücksfall stieß letzter Tage einem 15jährigen Lehrling, dem ältesten Sohn einer Witwe, der in einer hiesigen Kassenfabrik in Beschäftigung stand, zu. Der Junge kam der Transmiffion zu nahe, wurde von derselben erfasst und auf eine Eisenstange geschleudert, welche ihm den Hals völlig durchbohrte, so daß nach kurzer Zeit der Tod eintrat.

Fellbach, 26. Febr. Unsere Bahnhofsverwaltung ist dieser Tage durch Kauf um die Summe von 45 000 M an Werkmeister Kapp aus Cannstatt übergegangen. Der Käufer beabsichtigt, eine den Bedürfnissen des Fremdenverkehrs entsprechende Wirtschaft zu erstellen.

Schorndorf, 27. Febr. In unserem Bezirkort Nibelbach wurde gestern Abend bei einer Rauferei im Gasthof z. Hirsch der Sohn des Gastwirts Föhl, der Ruhe stiften wollte, von einem Burschen in die linke Brust gestochen und so schwer verletzt, daß er nach wenigen Minuten starb. Der Thäter wurde sofort verhaftet.

Waiblingen, 27. Febr. Heute früh wurde die seit 4 Wochen vermählte Anna Knoll, Ehefrau des Jakob Friedrich Knoll, Bauers und Gärtners von Enzweilingen in der Enz zwischen

Oberrietzungen und Engweihingen in der Nähe des Reinfelder Hofes von einem Fischer aufgefunden. Ob Selbstmord oder Mord vorliegt wird die Untersuchung ergeben.

Berlin, 27. Febr. Das Militärverordnungsblatt veröffentlicht eine kaiserl. Kabinettsordre, worin bezüglich der durch das Flottengesetz bedingten, mit allen Mitteln durchzuführenden Personalvermehrung bestimmt wird, daß bis auf weiteres jährlich 200 Seekadetten und 800 Schiffsjungen einzustellen sind. Zur ersten Ausbildung dieses Personals sind 5 große Schulschiffe vorgesehen. Die Kabinettsordre trifft sodann Bestimmungen über die Ergänzung des Seeoffizierskorps in geeigneter Weise.

Hongkong, 27. Februar. Die Regierung der Philippiner veröffentlicht eine Erklärung, worin es heißt, die Philippiner bezeugen vor der zivilisierten Welt, daß sie bis zum Tode gegen den Verrat und die rohe Gewalt der Amerikaner kämpfen wollen und selbst die Frauen erforderlichen Falls an dem heiligen Krieg für die Unabhängigkeit teilnehmen werden.

Handel und Verkehr.

Schwabheim, 27. Februar. (Viehmarktbericht.) Zugetrieben wurden 74 Stück Ochsen, 32 Stück Stiere, 75 Stück Kühe und Kalbels, 52 Stück Jungvieh. Der Handel ging flau, und bewegten sich die Preise für 1 Paar Ochsen von 700—900 Mark, für 1 Paar Stiere von 500—550 Mark, Kühe und Kalbels von 230—465 Mk, Jungvieh von 120—200 Mk pro Stück.

Stuttgart, 27. Febr. (Landesproduktionsbörse.) Die Weizenkurse in Amerika haben in der abgelaufenen Woche eine weitere Steigerung erfahren, auch Laplata ist nicht billiger geworden, das Angebot in Laplataweizen war sogar etwas schwächer. Diese festere Tendenz vermochte jedoch hier bis jetzt keinen Einfluß auszuüben, es wird nur für den nötigsten Bedarf gekauft bei behaupteten Preisen. Die Landmärkte waren etwas höher.

Wir notieren per 100 Kilogramm, frechtfrei Stuttgart, je nach Qualität und Lieferzeit: Weizen, württ. 17,75—18,25 Mk, bayrischer 19—19,25 Mk, norddeutscher 18,50 Mk, Ulla 18,50—19 Mk, Laplata, Durchschnittsqualität der neuen Ernte 18 bis 18,25 Mk, Amerik. 18,50 Mk, Amerik. prima 20—20,50 Mk, Kernen, Oberländer 18,40—18,60 Mark, Unterländer 18,30—18,50 Mk, Dinkel 11 bis 12 Mk, Roggen württ. 16 Mk, russ. 17—17,50 Mk, prima 18,10 Mk, Gerste Pfläzler 18,75—19 Mk, Tauber 18,50 bis 18,75 Mk, ungarische 18—19 Mk, Hafer, württ. 15,25—16,25 Mk, Mais, Mixed 11 bis 11,25 Mk, Laplata Ia 11,50 Mk, Laplata sekunda 11 Mk, Laplata beschädigt 10 Mk

Mehlpreise pro 100 Kilogr. inkl. Sad: Mehl Nr. 0: 30—30,50 Mk, Nr. 1: 28—28,50 Mk, Nr. 2: 26,50—27 Mk, Nr. 3: 25—25,50 Mk, Nr. 4: 23—23,50 Mk, Suppengries 30—30,50 Mk, Kleie 8,50 Mk

Eingefendet.

Winnenben ist ein schönes Städtchen Umgeben von Obstbäumen, Hügeln und Rebem Es hat schöne Straßen, Eisenbahn und Telegrafen Telefon, elektrisch Licht, nur wird das Letztere nicht benützt

Weil hell beleuchtet von den Sternen Leuchten unsere Stadlaternen Sie hängen ja an jeder Ecke Nur einige nicht am rechten Fleck Wasserleitung, Feuerwehr Schöne Kirch und Schulkolale Krankens-, Waisenhaus und ein Asyl Auch für die ärmsten aller Kranken Nämlich für die Geisteskranken Steht durch Leitung tüchtiger Männer Diese Anstalt obenan Auch das Gewerbe, gut vertreten Durch Gerber, Schlosser, Schreiner, Dreher Kübler, Käfer, Schmied und Wagner Bäcker, Metzger, viele Wirte Schneider, Schuster und so weiter Talgshmelz, Soda-, Seifensieder Stuhlfabrik und Zwirnerie Und einer großen Ziegelei Auch die arme Landwirtschaft Wird durch Legung neuer Wege Dohlen, Brücken, Gräben, Stege wohlbedacht

Und von Stuttgart's dunklen Gruben Wird sehr viel hierher berufen Aufbewahrt in schönen Hallen So daß man um wenig Geld Düngen kann sein Ackerfeld Für den Aufstieg trüber Dünste Sorgen unsere Waldbeslüste Und jagen sie ins tiefe Thal Auch in sanitärer Weise Wird geforgt um vieles Geld Daß es dem Auge nicht mehr störend Entgegentritt, dem Geruchs- und Schönheitsfenn Nun was will man doch noch weiter? Schön ist's daß die lieben Weiber Dankbar sind für den Beschluß Daß die liebe Polizei helfe den verzagten Wirten Ihre Gäste abzuschütteln Denn nach 12 Uhr heißt es jetzt Macht daß ihr kommt ins Nest. So laßt nun allen Streit und Haber Frisch gewagt und unverzagt Auf Gott vertraut und fortgebaut Denn es herrscht in diesem Jahr Venus, die Göttin der Liebe.

Vor einigen Tagen stand ein Landmann vor der Latrinengrube, besah sich die Pumpen, Abzugsröhren, Wege und Gesträuch, konnte sich aber keinen Begriff machen, was die Anlage bedeuten soll; einen der Strohe entlang kommenden Mann redete er mit der Frage an: Horchet was ist denn dös für a Anstalt do, dös ischt gwiß a Keller für bui Ziegelei dohoba? Der so Angeredete lachte und erklärte demselben den Zweck und den Inhalt davon. So, so hot er gsait, dös ischt doch au schd von deane Wennaber, daß se em Baura au no für Herre . . . bsorgt send, nahm eine Priese und ging weiter.

Kalte Bitterung und Baummärkte!

Man sollte in unserer so aufgetärten Zeit nicht glauben, daß es noch so viele Leute giebt, welche von dem Pflanzenleben nicht einmal soviel verstehen, daß man keine Bäume auf Märkten kaufen soll, welche einer Kälteperatur von 4—5° R. 3—4 Stunden und oftmals ganze Nächte ausgesetzt sind (sowiele Kältegrade hatten die zwei letzten diesigen Baummärkte aufzuweisen); ein jeder sollte wissen, daß bei einer solchen Kälte die feineren Saugwurzeln alle erfrieren, und man wundert sich daher noch, warum ein solcher Baum nicht angewachsen ist. Der Käufer hat damit nur Unkosten, Mühe und Verdruss gehabt, ein solcher Baum ist geschenkt zu teuer. Man warte daher lieber bis wieder wärmere Bitterung zum Setzen eintritt und der Boden auch vollständig aufgethaut ist. Den Händlern ist es freilich gleich, wenn sie nur ihre erfrorenen Bäume los und ihr Geld in der Tasche haben. R. G.

Des Hauses Dämon.

Roman aus dem Englischen von August Leo. (Nachdruck verboten.)

XIV.

Prinz Orloff.

Seine Durchlaucht Alexis Sergius, Fürst Orloff, war ein ungewöhnlich schöner Mann. Er mochte zwischen dreißig und vierzig Jahre alt sein, er war groß, weder zu korpulent, noch zu mager, mit breiten Schultern und muskulös gebaut. Sein dunkles, schönes Gesicht war halb von einem viden Barte verdeckt, ziemlich in französischer Manier, mit langem, hängendem Schnurrbarte, welcher lohschwarz und seidenweich war; seine Stirn war hoch und breit, nur von einer roten Narbe über dem linken Auge entstelt, — eine Narbe, welche, wie die Bewunderer seiner Hobeit erzählten, von einem blutdürstigen Nihilisten herührte, die man jedoch nur sah, wenn der Wind, wie jetzt, die schwarzen Loden wegwehte, welche dieselbe verdeckten. Kostbare Orden bedeckten seine Brust; ein herrlicher Diamant bligte, wie ein herabgefallener Stern, an einer schlanken, doch kräftigen Hand, und vom Wirbel bis zur Zehe war Alexis Sergius Orloff das Ideal eines hochgeborenen wohlgezogenen Aristokraten.

Etwa zwanzig Minuten schritt er auf und ab in gleichem, erstem Schweigen. Seine Cigarre war fast zu Ende geroucht; er warf sie bei Seite, trat an das Geländer, blickte zu dem Sternenhimmel empor und flüsterte dann vor sich hin:

„Beim Himmel! Ich kann es kaum glauben! Es ist wie eine Scene aus dem „Grasen von Monte Christo“. Dort Mercedes, das Fischermädchen, in die Gräfin des Morcerf verwandelt, hier Felicia Dale, des Farmers Tochter, in die reiche Erbin Clara Rupsdene! Teufel! Ich habe früher gar keine Idee davon gehabt, daß sie so schön ist. Sie sah aus wie eine Wasserlurze in dem meergrünen Kleide mit den Wasserrosen! Und Mr. Glenalvan sagt, sie wäre würdiger des alten Rupsdene's Tochter, welche von seiner entflohenen Frau John Dale zur Pflege übergeben worden war. Rupsdene? Es sieht aus, als ob ich in irgend einer Weise immer wieder mit der Familie in Verbindung kommen müßte. Sie hat mich nicht erkannt, — das ist klar und noch klarer ist es, daß ich ihr gefallen habe. Die lange Abwesenheit und der dicke Bart haben mich ganz unerkennlich gemacht. Niemand wird mich wieder erkennen — ich gelte ja für tot. Also — an Wert! — Zwanzig Millionen und sie die einzige Erbin. Das muß ich verfolgen! Mylady Clara ist schon ein Wagnisses wert, und so oder so muß ich sie gewinnen. Wenn sie nach Schloß Rupsdene zurückkehrt, muß ich ihr zu folgen suchen. Der alte Mr. Glenalvan kann schon dazu gebracht werden, mich einzuladen — und wird noch außerordentlich froh sein, den durchlauchtigen Fürsten Orloff beherbergen zu können. Auch Felicia wird in's Netz gehen wie ein argloses Vöglein, aber ich müßte mich sehr irren.

Prinzessin Orloff ist ein blendender Titel, schön, Felicia, und die russischen Schloßer sehen — wenigstens auf dem Papiere — sehr verlockend aus, trotz ihrer lustigen Gründe. — Zwanzig Millionen! — Das ist ein herrlicher Preis „für Alexis Orloff, den russischen Prinzen“, welcher mit seinem wirklichen Namen „John Battley“ heißt.

Er brannte sich eine frische Cigarre an und nahm seinen Spaziergang wieder auf, im Stillen überlegend, wie er, am sichersten das goldene Spiel gewinnen könnte.

XV.

Lord Arleight's Braut.

Der veränderliche April ging schnell vorüber über den sogenannten Bonnemonat nahe heran.

Der fünfzehnte war als Tag der Trauung festgesetzt worden und Falcon konnte ihn kaum erwarten. Während der zweiten Hälfte des April sah er wenig seine Braut, denn Schneiderinnen und Modistinnen nahmen alle die freie Zeit, welche Mr. Rupsdene ihm ließ, in Anspruch.

Dieser hatte die kleine Else, welche ihn mit Cecil's Augen anblickte und mit Cecil's Stimme zu ihm sprach, innig lieb gewonnen und dachte nur mit Schrecken an die lange Hochzeitreise, welche sie nach England führen und Schloß Rupsdene wieder so vereinsamen sollte.

Bis jetzt hatte Felicia noch keine Neigung zur Rückkehr gezeigt, auch hatte sie des Prinzen Orloff nur vorübergehend erwähnt, doch Madame Glenalvan hatte an Mr. Rupsdene lange und glänzende Berichte über Se. Durchlaucht geschrieben — über seine Länderreisen in Rußland, seinen grenzenlosen Reichtum und seine augenscheinliche Vorliebe für Felicia, und ihm angedeutet, daß diese Fürstin Orloff werden würde.

Es soll nicht behauptet werden, daß Mr. Rupsdene unempfindlich für die Ehre war, daß sein Kind eine der ersten Familien Rußlands heiraten sollte, war seinem Stolge wohlthuend, er war nur traurig darüber, daß seine Tochter bei Cyril's Hochzeit nicht gegenwärtig sein würde.

Dieselbe sollte ganz in der Stille stattfinden, in Gegenwart Percy Deverell's und Mr. Rupsdene's, welche zu Trauzeugen bestimmt waren.

(Fortsetzung folgt.)

6 Meter extra prima Loden

zum Kleid

für M. 3.90 Pf.

Muster

auf Verlangen

franco in's Haus.

Modestilber gratis.

6 m solid. Eisfäher Waschstoff zum Kleid für M. 1.50
6 m sol. Araba-Sommerstoff zum Kleid für M. 1.80
6 m sol. Dollar-Carreau-Crepe zum Kleid für M. 2.70
6 m sol. Alpaca-Panama zum Kleid für M. 3.30
Neueste Eingänge für die Frühjahrs- und Sommer-Saison.
Modernste Kleider- u. Blousons in allergrüest. Auswahl versandt einzeln. Motorn, bei Aufträgen von 20 Mk. an franco
Oettinger & Co., Frankfurt a. M. Versandthaus.
Mod. Herrenstoffe z. g. Anz. f. M. 3.00
„ Cheviotst. „ „ „ „ „ „